

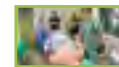


# ZUKUNFT CHIRURGIE



HEIDELBERGER  
STIFTUNG CHIRURGIE

Themen dieser Ausgabe:



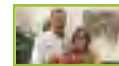
Notfallschulung für Ärzte und Pflegekräfte



HIPSTA



Pflegepreis



Abschied einer Kollegin



Pflegekampagne

# Übung macht den Meister



Bildquelle:  
Chirurgische Klinik  
Heidelberg

Gerade in lebensbedrohlichen Situationen im Krankenhaus ist es wichtig, dass im Notfall jeder Griff sitzt. Gut so, dass die Klinik für Anästhesiologie am Universitätsklinikum Heidelberg genau das trainiert – und zwar während der "Simulationswoche der Anästhesie" im eigenen Simulations- und Trainingszentrum.

Das Besondere an der Veranstaltung: In Kleingruppen von bis zu sechs Personen üben knapp 150 Ärzte und Pflegekräfte gemeinsam, wie herausfordernde Situationen gemeistert werden können. Dr. Christopher Neuhaus, Arzt in der Klinik für Anästhesiologie und Leiter des Anästhesie- und Notfall-simulationszentrums: „Das Teilnehmerfeld setzt sich aus allen Hierarchieebenen zusammen – da ist vom jungen Assistenzarzt bis zum Oberarzt und vom Gesundheits- und Krankenpfleger bis hin zur fachweitergebildeten Pflegekraft alles dabei. So üben wir an drei verschiedenen Simulationsstationen in realistischen Teams, die auch im

Alltag zusammenarbeiten.“ Die Teilnehmer kommen aus den OP's und Intensivstationen der Chirurgischen Klinik, Medizinischen Klinik, Kopf- und Halschirurgie, Frauenklinik und Orthopädie – also aus allen Standorten der Klinik für Anästhesiologie innerhalb des Klinikums.

Und wie trainiert man einen echten Notfall? Hier kommt HANS ins Spiel. HANS ist die Abkürzung für den Heidelberger Anästhesie- und Notfall-Simulator. Dabei handelt es sich um einen künstlichen Patienten, der Kreislauf, Atmung, Stoffwechsel und Hirnfunktion lebensecht darstellt. Dr. Neuhaus: „HANS kann außerdem mit allen herkömmlichen Narkoseverfahren versorgt werden und dabei sowohl die typischerweise auftretenden Reaktionen darstellen, als auch seltene und gefährliche Zwischenfälle simulieren.“ Auch die Wirkung eines Medikaments im Körper wird simuliert.

Das Trainingsprogramm, das Dr. Götz Hoffmann, Dr. Martin Göring und Dr. Christopher Neuhaus zusammen mit den HiWis

des HANS-Teams entworfen haben, schult neben medizinischen Techniken – z.B. dem Beatmen, dem Legen von venösen und arteriellen Zugängen oder der Sicherung von Vitalfunktionen – vor allen Dingen auch ein effektives Notfallmanagement. Zu diesem sogenannten „Crew Resource Management“ gehört z.B. eine eindeutige Kommunikation, das Arbeiten im Team und die Umsetzung von Maßnahmen unter Stressbedingungen. Diese Prinzipien haben sich im Team-Training aus der Luft- und Raumfahrt bewährt und mittlerweile auch in anderen Bereichen Einzug gehalten.

# Begeistert, was die alles können

Auf der neuen Lehrstation HIPSTA (Heidelberger Interprofessionelle Ausbildungs-Station) in der Chirurgischen Klinik versorgen Studierende im Praktischen Jahr sowie Gesundheits- und Krankenpflegeauszubildende gemeinsam Patienten.

Das Beste an HIPSTA ist für Benedikt van Vugt ganz klar das selbstständige Arbeiten. Der angehende Gesundheits- und Krankenpfleger freut sich: „Hier betreuen wir Patienten von der Aufnahme bis zur Entlassung, treffen im Team selbst Entscheidungen. Diese Chance hat man während der Ausbildung sonst nicht.“ Dem kann seine Teamkollegin Anna Badenhop, Medizinstudentin im Praktischen Jahr (PJ), nur beipflichten: „Man bekommt einen sehr guten Einblick in den Stationsalltag, führt selbst Visiten durch, ordnet Untersuchungen an, beschäftigt sich mit der Medikation. Das ist einzigartig – bei anderen Praxiseinsätzen assistiert man eher oder übernimmt einfache Aufgaben wie Blutabnehmen.“

Deutschlandweit einzigartig ist dieses Lehrkonzept tatsächlich, denn auf HIPSTA liegt die Versorgung der frisch operierten Patienten in der Hand von Medizinstudenten im Praktischen Jahr (PJ-ler) sowie Schülerinnen und Schülern der Gesundheits- und Krankenpflege im dritten Ausbildungsjahr. Betreut werden sie von Lehrbeauftragten der Chirurgie, Praxisanleitern der Pflege und den

benachbarten Stationsteams. Abgesehen davon ist HIPSTA eine normale chirurgische Station, auf der sich Patienten von verschiedenen Eingriffen im Bauchraum erholen.

## **Sich gegenseitig zu fragen drückt Wertschätzung aus. Das ist Zusammenarbeit auf Augenhöhe**

Praxistraining unter realen Bedingungen ist aber nur ein Ziel von HIPSTA: Es geht auch darum, eine gute Zusammenarbeit mit der jeweils anderen Berufsgruppe frühzeitig in der Ausbildung zu erleben und zu lernen – Interprofessionalität ist das Schlagwort. Denn wie soll man in der Zukunft effektiv Hand in Hand arbeiten, wenn man Kompetenzen und Arbeitsweisen „der anderen“ nicht kennt? Auf HIPSTA haben angehende Ärzte und Pfleger zur Lösung dieses Problems eine einfache Methode parat: Man fragt nach. „Ich lerne jeden Tag etwas Neues von meinen Kollegen aus der Pflege“, erklärt PJ-lerin Badenhop. Neben ihr und van Vugt sind es noch je drei Pflegeschüler und PJ-ler, die ihren Einsatz auf HIPSTA absolvieren.

In der ersten Woche des insgesamt vierwöchigen Einsatzes waren die Teilnehmer daher, so oft es ihre eigenen Aufgaben zuließen, bei pflegerischen Tätigkeiten dabei, um möglichst viel über Themen wie Wundversorgung, Mobilisation und den Kost-

aufbau lernen zu können. „Dabei sieht man erst, wie viel Zeit das alles in Anspruch nimmt und welche fachlichen Kompetenzen notwendig sind“, lautet Badenhops Fazit. Benedikt van Vugt sieht noch einen anderen Aspekt: „Sich gegenseitig zu fragen drückt Wertschätzung aus. Das ist Zusammenarbeit auf Augenhöhe.“ Außerdem, werde dadurch die Patientenversorgung besser, „weil wir oft gemeinsam überlegen, was der Patient aus der jeweiligen Perspektive braucht. Jeder kann sich einbringen.“

Und was sagen die Patienten, wenn statt eines erfahrenen Ärzte- und Pflegeteams Medizinstudentin und Pflegeschüler an ihrem Bett stehen? „Patienten und Angehörige sind erstaunlich offen. Das Vertrauen, das sie uns entgegenbringen, hat mich anfangs selbst überrascht“, so van Vugt. „Wir erfahren viel Anerkennung. Zum Beispiel sprechen uns Angehörige bei Fragen direkt an und gehen nicht erst zur Stationsleitung.“ „Bisher gab es bei jeder Entlassung Lob für die gute Betreuung“, freut sich auch Badenhop. Einzelne Patienten fanden den exklusiven Einblick in die Ausbildung der beiden Berufsgruppen sogar äußerst interessant und nahmen dafür auch gerne in Kauf, dass z.B. eine angeleitete Wundnaht etwas länger dauerte.



Bildquelle: Peggy Rudolph,  
Chirurgische Klinik Heidelberg



## Begeistert, was die alles können

### Bisher gab es bei jeder Entlassung Lob für die gute Betreuung

Privatdozent Dr. André Mihaljevic, Lehrbeauftragter an der Chirurgischen Klinik und Stationsleiterin Birgit Trierweiler-Hauke können sich dem Lob nur anschließen: „Ich bin begeistert was unsere Studierenden und Pflegeschüler schon alles können und selbstständig machen. Bisher wurde alles, was an Problemen aufgetaucht ist, selbstständig gemanagt“, so Mihaljevic. „Die Betreuung der viszeralchirurgischen Patienten ist sehr komplex. Da gibt es kaum Standard-Tätigkeiten, die Teilnehmer müssen sehr gut mitdenken – aber das hat bisher wunderbar geklappt“, betont Trierweiler-Hauke. Dass die angehenden Ärzte und Pflegenden es hier fast ausschließlich – wie an einem Universitätsklinikum üblich – mit schwerkranken Patienten zu tun haben, macht HIPSTA weltweit einzigartig. Inzwischen gibt es einen regelrechten Run auf HIPSTA. Für die kommenden Teilnehmer ist voraussichtlich ein Auswahlverfahren nötig.

Die „Heidelberger Interprofessionelle Ausbildungs-Station“ ist ein gemeinsames Projekt der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Transplantationschirurgie, der Akademie für Gesundheitsberufe Heidelberg, der Medizinischen Fakultät und des Studiengangs „Interprofessionelle Gesundheitsversorgung“. Initiator und Projektleiter ist Privatdozent Dr. André Mihaljevic, Oberarzt und Lehrbeauftragter an der Chirurgischen Klinik.

Die Idee zur Lehrstation kam von Studierenden, die das Konzept im Rahmen des Erasmus-Förderprogramms in Stockholm kennen gelernt hatten. HIPSTA umfasst zwei Dreibett-Zimmer der Allgemein- und Viszeralchirurgischen Station. Jeweils zwei PJ-ler/PflegeschülerInnen-Tandems betreuen ein Zimmer in zwei Schichten. Das gesamte Spektrum allgemeinchirurgischer Behandlungen ist vertreten. Patienten nach Transplantation werden nur in Ausnahmefällen auf die Lehrstation verlegt. Die vier Teams versorgen „ihre“ Patienten unter

der Supervision ihrer Betreuer selbstständig, bereiten Visiten, Teamgespräche und Übergaben vor, organisieren Untersuchungen und nötige Folgebehandlungen ebenso wie die weitere Versorgung nach Entlassung. Alle Patienten bekommen neben dem ärztlichen Entlassbrief eine patientenverständliche Kurzversion ausgehändigt. Auch dies ist eine absolute Neuerung, die von vielen Patienten dankbar angenommen wird. In täglichen „Spiegelgesprächen“ resümieren und bewerten sie gemeinsam mit Lernbegleitern und Praxisanleitern die Vorkommnisse ihrer Schicht. Außerdem ist eine kurze, selbstständig recherchierte Fortbildung eingeplant: Die Themen ergeben sich aus den Fragen, die beispielsweise während der Visite oder in der Patientenversorgung aufkommen und sind sowohl für angehende Ärzte als auch Pflegenden relevant. Aufgrund des Erfolgs soll das Projekt in den kommenden Monaten vertieft und ausgebaut werden, um HIPSTA im Neubau Chirurgie zu verankern.

## Verleihung des 1. Heidelberger Pflegepreises

Am Ende eines kurzweiligen und interessanten Tages brandete im Hörsaal der Medizinischen Klinik lauter Beifall auf. Er galt den zwölf Pflegeteams des Universitätsklinikums Heidelberg, die sich mit ihren Projekten am 1. Heidelberger Pflegepreis beteiligt hatten. Aufgerufen zu dem Wettbewerb hatte Pflegedirektor Edgar Reisch, der sich nicht nur von der regen Beteiligung begeistert zeigte: „Die hohe fachliche Qualität der eingesandten Arbeiten zeugt von einer hohen Leistungsdichte und einer großen fachlichen Expertise unserer Pflegenden“, so der Pflegedirektor stolz.

Eingereicht werden sollten praxisrelevante Projekte, die nachweislich die Patientenversorgung verbessert haben. Beteiligt hatten sich zwölf Pflegeteams von verschiedenen Stationen und Ambulanzen des Universitätsklinikums Heidelberg. Die Jury – hochkarätig besetzt mit Edgar Reisch, Prof. Annette Grüters-Kieslich (Leitende Ärztliche Direktorin) und Irntraut

Gürkan (Kaufmännische Direktorin) – tat sich mehr als schwer, die drei Siegerprojekte auszuwählen. Am Ende wurde der dritte Platz zweimal vergeben und auch alle anderen Teams gingen nicht leer aus, so dass sich alle Teilnehmer als Sieger fühlen durften.

Der erste Preis und 1.500 Euro gingen an das Team der Kardiologischen Intensivstation in der Medizinischen Klinik. Lena Weber und ihre Mitstreiter entwickelten eine interprofessionelle Richtlinie für die Versorgung kritisch kranker Patienten im Notfall-Behandlungsraum auf der Kardio-Intensiv. Ärztliche und pflegerische Schnittpunkte und Handlungsabläufe, wie z. B. Tätigkeitsbeschreibungen oder Zuständigkeiten, sind nun genau definiert – eine unabdingbare Voraussetzung für die effiziente und effektive Versorgung der internistischen Notfall-Patienten.

Über den zweiten Preis und 1.000 Euro freuten sich Martina Konrad und Angelika Brobeil

gemeinsam mit ihren Teams der Kardiochirurgischen und Interdisziplinären Intensivstation in der Chirurgischen Klinik. Die ausgezeichnete Arbeit hat hohe praktische Relevanz: Brobeil und Co. widmeten sich in einer Beobachtungsstudie im eigenen Arbeitsumfeld der Mundpflege ihrer beatmeten Patienten. Dazu verwendeten sie ein standardisiertes Mundpflegeprodukt, mit dem sich die Mundpflege der Patienten schnell, sicher und hygienekonform durchführen ließ. Ergebnis: Die Mundhygiene bei Intensivpatienten lässt sich fortan optimal und konsequent durchführen – und das bei hoher Motivation und Zufriedenheit der Kolleginnen und Kollegen. Die Patienten danken es mit einer physiologischen Mundflora und regelrechten Schleimhautsituation.

Der dritte Platz (jeweils 500 Euro) wurde zweimal vergeben. Jenny Knapp und das Team der Herzchirurgischen Allgeminestation hatten eine einfache, aber geniale Idee, mit der sich Zeit und Nerven sparen lässt:



Bildquelle:  
Chirurgische Klinik  
Heidelberg

## Verleihung des 1. Heidelberger Pflegepreises

Bevor die Patienten von Station aus in den OP-Saal und von dort auf die Intensivstation gebracht werden, landen alle wichtigen persönlichen Gegenstände (z. B. Brille, Zahnprothese etc.) in einer gelben Kiste. Diese begleitet die Patienten auf ihrem Weg durch die Klinik und erspart dem Personal fortan die aufwändige Suche nach Brille, Kulturbeutel und Co. Somit verringerte sich im Projektzeitraum die Zahl der Anrufe auf der Herzchirurgischen Allgemeinstation („Könnt ihr mal bitte die Zahnprothese von Herrn Müller auf Intensivstation bringen?“) um 90 Prozent.

Ebenfalls über Platz 3 freuten sich Erika Stubbe-Schmitt, Leiterin der Ambulanz in der Frauenklinik und Katharina Günther, Pelvic Care Nurse in der Frauenklinik. Beide implementierten das noch junge Berufsbild der Pelvic Care Nurse – diese kümmert sich um Patientinnen mit gynäkologischen Krebserkrankungen im

Bereich des Beckens – in die Arbeitsabläufe der Frauenklinik-Ambulanz. Außerdem überraschte das Ambulanz-Team ihre Patientinnen mit selbst hergestellten Beckenkissen. Funktionell ähneln diese den bereits bekannten Herzkissen für Brustkrebspatientinnen. Die Kissen lindern Narbenschmerzen und erleichtern ein Abfließen der Lympheflüssigkeit.

Dafür, dass sich am Ende alle Teams als Sieger fühlen durften, sorgten zwei Aspekte. Zum einen war die Leistungsdichte der eingesandten Projekte so hoch, dass die Jury auch alle anderen Arbeiten hätte auszeichnen können. „Letztlich mussten wir aber eine Entscheidung treffen“, so Edgar Reisch fast entschuldigend. Und zum anderen sagte Prof. Annette Grütters-Kieslich auch allen Teams, die zuvor leer ausgegangen waren, einen „Trostpreis“ von 250 Euro pro Team zu.





Bildquelle:  
Roger Lutz,  
Heidelberger Stiftung Chirurgie

## Ein wohlverdienter Ruhestand

Ende Juni 2017 wurde Professor Dr. Margot Zöller nach knapp 40-jähriger Tätigkeit an der Chirurgischen Universitätsklinik und dem Deutschen Krebsforschungszentrum (DKFZ) in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Professor Markus W. Büchler dankte ihr für herausragende wissenschaftliche Leistungen, die neue Erkenntnisse über die Immunabwehr, Mechanismen der Metastasierung und das zelluläre Exosomen-Transportsystem brachten.

Margot Zöller hat an den Universitäten Würzburg, Berlin und Heidelberg Medizin und Psychologie studiert, in Heidelberg promoviert und war von 1969 bis 1972 als Ärztin in Berlin und Heidelberg tätig. Von 1973 bis 2008 arbeitete sie als Wissenschaftlerin am DKFZ, verbunden mit Forschungsaufenthalten an der Universität Nottingham (England), am NIH Bethesda (USA), der Universität Uppsala (Schweden) und am Institute

Pasteur in Paris. Von 1993 bis 2008 war sie Leiterin der Abteilung Tumor Progression und Immunabwehr am DKFZ und hatte eine Professur für Genetik an der Fakultät für Chemie und Biowissenschaften der Universität Karlsruhe inne. Im Oktober 2008 ging es wieder zurück an die Chirurgische Klinik, wo sie die Leitung der Abteilung Tumorzellbiologie übernahm. Hier hat Prof. Zöller zusammen mit ihrem Team in enger Zusammenarbeit mit nationalen und internationalen Kooperationspartnern sowie Ärzten der Chirurgie, der Urologie und der Hämatologie an der klinischen Umsetzung ihrer innovativen Forschungsergebnisse in Diagnostik und Therapie gearbeitet und wichtige Beiträge zu deren Umsetzung geleistet.

Angetrieben von außergewöhnlicher Kreativität, großem Engagement und hoher Motivation hat sie über 300 Originalarbeiten in in-

ternational renommierten Fachzeitschriften publiziert, darunter Arbeiten in Science, Journal of Experimental Medicine, Nature Cancer Reviews, Blood, Leukemia, Cancer Research und anderen. Als gefragte Gutachterin in ihrem Forschungsumfeld war sie 15 Jahre lang Bereichsleiterin und Mitglied des Advisory Boards des DKFZ. Sie hat zahlreiche Forschungspreise erhalten, wie den hochrangigen Landesforschungspreis Baden-Württemberg. Unter ihrer Leitung sind über 60 Doktorarbeiten und mehr als 50 Masterarbeiten entstanden.





## Sternenkunst mit Zimt und Zucker

### Zutaten

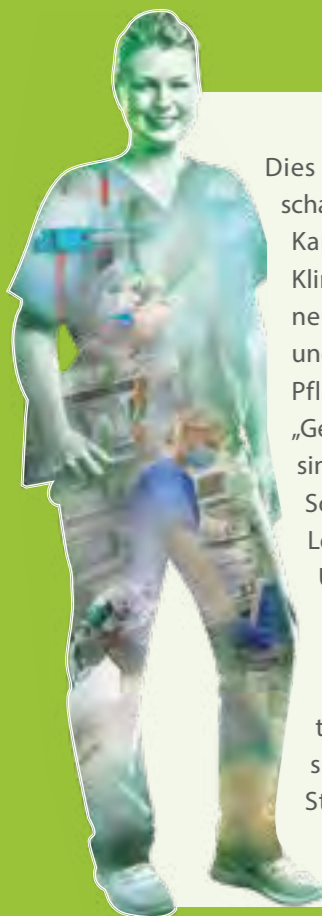
- 300 g Puderzucker
- 3 Eiweiß
- 1 Prise Salz
- 3 TL Zimt
- 350 g mit Haut gemahlene Mandeln
- etwas Mehl
- Backpapier
- Frischhaltefolie
- Sternförmchen

### Zubereitung

Eiweiß schaumig schlagen. Puderzucker und eine Prise Salz cremig einrühren. 8 große Esslöffel der Creme abnehmen und kühl beiseite stellen. Mandeln und Zimt unter die übrige Creme einrühren. Den entstandenen Teig 30 Minuten kühl stellen. Dann den Teig mit Frischhaltefolie bedecken und mit dem Nudelholz fingerdick ausrollen. Die Sternförmchen in etwas Mehl drücken (damit der Teig nicht anhaftet) und die Sterne aus dem Teig ausstechen. Reste vom Teig immer wieder verkneten und erneut ausrollen. Den Ofen vorheizen (Gas: Stufe 1 / Umluft: 125°C / E-Herd: 150°C). Die Zimtsterne zwischenzeitlich auf mit Backpapier ausgelegte

Bleche setzen und mit einem kleinen Löffel mit dem Rest der schaumigen Zuckercreme bestreichen. Nun im vorgeheizten Ofen zirka 15 Minuten vorsichtig backen. Herausnehmen, abkühlen lassen und genießen.

## Du wirst wachsen. Vielfalt Pflege. Seit 1561.



Dies ist die zentrale Botschaft der neuen Personal-Kampagne, mit der das Klinikum die Suche nach neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für den Pflegedienst unterstützt. „Gesichter“ der Kampagne sind Natalie Künzel, Lars Sotornik, Peter Landig, Lena Delert und Martina Urbanetz. Sie arbeiten als Gesundheits- und Krankenpfleger/innen im Klinikum und tragen mit ihrem Einsatz dazu bei, freie Stellen in der Pflege

schnell wieder zu besetzen. Ihre Kampagnen-Motive sind mit verschiedenen Szenen und Details aus dem Berufsalltag verknüpft. Die Motive verdeutlichen die zentrale Botschaft: Pflegende am Klinikum entwickeln sich dank eines vielfältigen Aufgabenspektrums kontinuierlich fachlich und persönlich weiter. Sie „wachsen“ – mit jedem Arbeitstag, mit jeder persönlichen Herausforderung, mit jeder Fort- oder Weiterbildung. Alle Informationen finden potentielle Bewerber gebündelt auf der Internetseite [www.du-wirst-wachsen.de](http://www.du-wirst-wachsen.de). Die Öffentlichkeit wurde erstmals bei der Messe „Jobs for Future“ in Mannheim auf die neue Kampagne aufmerksam, wo Michaela Wüsten und weitere engagierte Pflegende das Klinikum präsentierten. Der neue Messestand mit dem Konterfei von Natalie

Künzel gepaart mit attraktiven Mitmach-Angeboten sorgte dort für regen Besucher-Andrang. Weitere Aktionen sind bereits in Planung: Ob als die Teilnahme an verschiedenen Sportevents, großflächige Autoaufkleber oder Werbung in der Straßenbahn – die Kampagne soll auch zukünftig in der Region sicht- und erlebbar bleiben. Die wichtigsten Botschafter der Kampagne sind aber die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter selbst. „Noch ist die Personalsituation im Vergleich zu anderen Krankenhäusern gut, aber wir müssen dringend handeln. Deshalb brauchen wir diese Kampagne“, weist auch Pflegedirektor Edgar Reisch auf die Bedeutung hin. „Die Leistungsfähigkeit der Pflege ist entscheidend für den Erfolg des Klinikums.“

*Bildquelle: Pflegedienst Universitätsklinikum Heidelberg*

## Charity-Shopping für den Neubau der Chirurgischen Klinik

### Charity-Shopping ohne Mehrkosten

### boost-project oder gooding – Ihr Beitrag zählt!



Sie können ganz einfach durch Charity-Shopping eine Herzensangelegenheit fördern. Sowohl „gooding“ als auch „boost-project“ ermöglichen es Ihnen, Vereine und Projekte durch Ihre Einkäufe zu unterstützen. Das funktioniert ohne Mehrkosten für Sie. Suchen Sie einen der Partner-Shops aus - wählen Sie einen guten Zweck - kaufen Sie wie üblich ein. Der gute Zweck erhält eine Prämie, die Sie dann an ein Projekt weitergeben können.

Unser Projekt ist der Neubau der Chirurgischen Klinik:







HEIDELBERGER  
STIFTUNG CHIRURGIE



## Impressum

V.i.S.d.P. Prof. Dr. M. W. Büchler

Im Neuenheimer Feld 110  
69120 Heidelberg

Telefon +49 6221 56 4875  
Telefax +49 6221 56 4877

[info@stiftung-chirurgie.de](mailto:info@stiftung-chirurgie.de)  
[www.stiftung-chirurgie.de](http://www.stiftung-chirurgie.de)

Spendenkonto

Sparkasse Heidelberg  
IBAN: DE08 6725 0020 0009 2311 61

Besuchen Sie uns auf Facebook!  
[facebook.com/StiftungChirurgie](https://facebook.com/StiftungChirurgie)

FAKTENHAUS GmbH, Heidelberg  
Layout & Satz: Tatjana Pospiech  
Redaktion: Julia Scholz  
[www.faktenhaus.de](http://www.faktenhaus.de)